

Der Fiskus und andere Verdächtige

24. Juli 2010

Auf dem Weg nach Hause hält er noch vor einem Supermarkt und kauft ein paar Lebensmittel ein. Etwas Fisch, ein paar Meeresfrüchte, Obst, Gemüse, Käse, Eiscreme, Brot und noch ein paar Kleinigkeiten. Dann setzt er seinen Heimweg fort. Dort angekommen räumt er die mitgebrachten Lebensmittel in den Kühlschrank, das Eis in die Tiefkühltruhe und das Obst in einen Korb auf der Küchentheke.

Richard bereitet sich einen Kaffee zu und nimmt die Tasse mit ins Büro. Er schaltet den Computer an und schaut sich noch einmal die DVD an. Als er an die Szenen mit der Geldübergabe kommt, hält er die DVD an und schaut sich den blassen, dünnen Mann sehr genau an. Er stellt ihn sich dicker und jünger vor. doch auch diese Vorstellung bringt ihn nicht weiter.

Richard aktiviert das Internet und gibt in die Suchmaschine >Tobias Etzel< ein. Keine Treffer. „Entweder ist dieser Mann sehr vorsichtig gewesen oder der Name stimmt nicht.“ Noch bevor Richard eine erneute Suche starten kann, klingelt das Haustelefon. Als er sich meldet, wird ihm Frau Mann angekündigt. „Schicken sie Frau Mann herauf. Ich erwarte sie.“ Kurz darauf öffnen sich die Aufzugtüren und Sabine Mann betritt etwas blass die Wohnung. Hinter ihr gleiten die Türen zu. Richard geht auf Sabine zu und hilft ihr aus der Jacke. „Bitte nimm doch Platz, du kennst dich ja hier aus.“ Sabine Mann steuert das Sofa an, zieht die Schuhe aus und legt die Füße hoch. „Sag mal Richard, was wolltest du eigentlich von mir?“

„Ach, du weißt doch, immer wenn ich bei dir aufkreuze oder dich anrufe, habe ich ein Problem. Ich suche mal wieder einen Mann.“

„Also Richard, so kenne ich dich ja gar nicht, seit wann interessierst du dich für Männer?“ Richard geht auf den lockeren Ton von Sabine ein und macht ein betrübtes Gesicht. „Seit du verheiratet bist. Aber Scherz beiseite. Ich habe mal wieder ein nur Gesicht, einen Namen, von dem ich nicht weiß ob er echt ist und da braucht ich dein geschultes Auge. Du hast diesen Soltau damals ja auch gefunden.“

„Ist das ein Teil deiner neuen Story?“

„Ja, das ist eine ziemlich verzwickte Geschichte. Aber sag mal, wolltest du nicht etwas essen?“ Sabine nickt. „Ja, Hunger habe ich schon, aber ich weiß nicht so recht was ich essen möchte.“ Richard lacht. „Ich habe schon

gehört, dass Schwangere einen recht eigenartigen Geschmack haben. Deshalb war ich vorhin noch einkaufen. Also, lass hören, auf was hast du Appetit? Fisch oder Fleisch?“

„Ach, ich habe keine Ahnung. Was ist, wenn ich dir die Entscheidung überlasse.“ Richard nickt. „Dann komm mit in die Küche. Während ich koche, kann ich dir von meiner neuen Story und den Fragen, die sie mit sich bringt berichten.“ Sabine rollt sich vom Sofa und folgt Richard auf Strümpfen in die Küche, wo sie sich auf einem Barhocker an der Theke nieder lässt. Sie stützt sich mit den Ellenbogen auf der Theke ab und schaut Richard eine Weile schweigend bei seinen Vorbereitungen zu. Sie deutet auf den Obstkorb. „Darf ich?“

„Selbstverständlich, alles was du magst.“ Richard reicht Sabine einen Teller, eine Serviette und ein Messer, als er sieht, dass sie zu einer frischen Feige gegriffen hat. Sie vierteilt die Feige und knabbert das Fruchtfleisch aus der Schale. „Mhhh, die sind ja richtig gut. Schön süß und gar nicht matschig. Aber jetzt erzähl doch mal. Was macht dir bei deiner neuen Story solch ein Kopfzerbrechen?“ Richard beginnt mit dem Zusammentreffen der Anwältin im Golfclub. Als zum ersten Mal der Name Hasso von Falkenhain fällt unterbricht Sabine ihn. „Hasso von Falkenhain, lass mich mal eben überlegen, da habe ich mal was gehört.“ Sie wischt sich die Finger ab. „Sag mal wo ist dein Telefon?“ Richard greift hinter den Obstkorb und reicht Sabine Mann das Telefon.

„Hast du eine Kurzwahl für die Redaktion?“ Richard schüttelt den Kopf. „Nein, auf dem Apparat nicht. Das musst du schon die ganze Nummer wählen.“

„Kannst du bitte mal etwas leiser mit den Töpfen und Pfannen klappern?“ Richard beginnt den Salat zu putzen, während Sabine mit Henriette, der Kolumnisten des >Allgemeines Tageblatt< spricht. „Super, vielen dank Henriette, das wollte ich wissen.“ Sie legt das Telefon zurück auf die Theke und greift nach einer weiteren Feige.

Richard schaut sie erwartungsvoll an. „Dieser Name >Hasso von Falkenhain< hat mich daran erinnert, dass Henriette vor drei Jahren wutschnaubend ihr Notebook durch ein geschlossenes Fenster auf den Redaktionsparkplatz geworfen hat.“

„Hey, davon weiß ich ja gar nichts. Was war denn passiert.“

„Du weißt doch, wo immer sich irgendwelche Prominenz rumtreibt, ist Henriette nicht weit. Damals war sie auf irgend einem Sommerfest in Berlin. Sie konnte mir im Moment nicht sagen, ob es im Belle Vue oder das im Kanzleramt war. Ist aber für die Story auch nicht so wichtig. Da hat sie doch

diesen Hasso von Falkenhain dabei erwischt, wie er es mit der Ehefrau eines Minister trieb. Sie konnte sogar ein Foto machen. Du kennst Henriette, sie hat dann recherchiert, wer Hasso von Falkenhain ist und stellte fest, dass er beim Nachrichtendienst arbeitet. Sie hat dann mit Gunter telefoniert und dem kurz geschildert was sie hat. Der war natürlich Feuer und Flamme. So etwas in unserer Klatschspalte, das erhöht die Auflage und die ganze Yellowpress hätte sich dran gehängt und den Namen unseres Blattes erwähnen müssen. Aber es kam wie es kommen musste Henriette erscheint in der Redaktion tippt ihren Artikel herunter, baut das etwas entschärfte Foto ein, als der Verleger in der Redaktion auftaucht. Wie ein wilder Stier rast er in Gunters Büro. Nach einem mehr als heftigen Wortwechsel verschwindet der Verleger mit hochrotem Kopf wieder aus der Redaktion. Gunter kommt aus seiner Räucherzimmer und redet leise auf Henriette ein. Die schreit natürlich rum. Solch ein Hampelmann! Das will ein Verleger sein! Der hat noch nie was von Pressefreiheit gehört. Da habe ich ein Story, die mal etwas Bewegung in die öde Regierungshauptstadt bringt und ich darf sie nicht bringen? Dann greift sie nach ihrem Notebook, holt Schwung und feuert es durch das Fenster auf den Parkplatz. Die halbe Redaktion stürzt an die Fenster. Das Notebook hatte um einen halben Meter das Auto des Verlegers verfehlt. Am nächste Tag habe ich unserer Klatschbase gefragt, warum sie die Story nicht bringen sollte. Sie hat mich richtig giftig angeguckt und gesagt, dass ich nicht fragen sollte warum, denn das könne sie mir auch nicht sagen. Dann bin ich zu Gunter und hab den gefragt. Der hat nur gesagt, dass diese Geschichte nicht nur das Ministerium, sondern auch den Nachrichtendienst berühren würde und dass der Verleger wohl mächtig unter Druck gesetzt worden wäre. Mehr habe ich nicht aus ihm heraus bekommen.